



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Langfristige Effekte der Frühpräventionsprogramme *Triple P* und *PFADE* auf Delinquenz und Problemverhalten

Jacobs Center Symposium

«*Problemverhalten an Schulen, Frühförderung und Bildungserfolg*»

Jacobs Haus, Zürich, 4. Oktober 2019

Prof Manuel Eisner, University of Cambridge und Universität Zürich

Dr Denis Ribeaud, Universität Zürich

Dr Margit Averdijk, Universität Zürich

Prof Ulf Zoelitz, Universität Zürich



Aus dem Projektantrag von Mai 2002

Wenn erfolgreich, wird dieses Projekt die erste Studie in Europa, welche eine Langzeitstudie mit Interventionen kombiniert, welche Problemverhalten im Übergang von Kindheit ins Jugendalter angehen können.

Die Langzeitstudie wird dringend benötigtes Wissen über die Wirksamkeit von Präventions- und Interventionsstrategien erbringen.

Hinsichtlich der abhängigen Variablen werden wir aggressives, störendes und delinquentes Verhalten wie auch prosoziales Verhalten messen.

Es ist geplant, eine Reihe von Workshops und Konferenzen zu organisieren, welche Praxis, Politik und Wissenschaft zusammenbringen sollen, um gemeinsam auf die Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen hinzuarbeiten.



Die Frage

Hatten die beiden umgesetzten Programme Triple P und PFADE langfristige Wirkungen auf Gewalt, Delinquenz, Substanzmittelkonsum, Polizeikontakt, und Eintrag als Straftäter bei der Jugendanwaltschaft?



Das Evaluierte Elterntraining: *Triple P*

Standardisiertes Elterntraining basierend auf verhaltenstheoretischen Grundlagen

Entwickelt von Prof Matt Sanders, Universität von Queensland, Australien

Unterschiedliche Intensitätsniveaus von Medienkampagne bis zu klinischen Interventionen

Ausserordentlich populär und in vielen Ländern verfügbar.

Auf vielen Empfehlungslisten.

Grosse Zahl von Wirkungsevaluationen, in der Mehrzahl mit positiven Effekten

- Vorwiegend mit kleinen Fallzahlen
- Vorwiegend kurzfristige Effekte
- Vorwiegend selbstberichtete Effekte auf Erziehungsverhalten
- Vorwiegend Eigen-evaluationen der Programmentwickler und Lizenzhalter

From the Triple P website

Parenting now comes with an instruction manual!

... the international award winning Triple P – Positive Parenting Program®, backed by over 25 years of clinically proven, world wide research, has the answers to your parenting questions and needs.

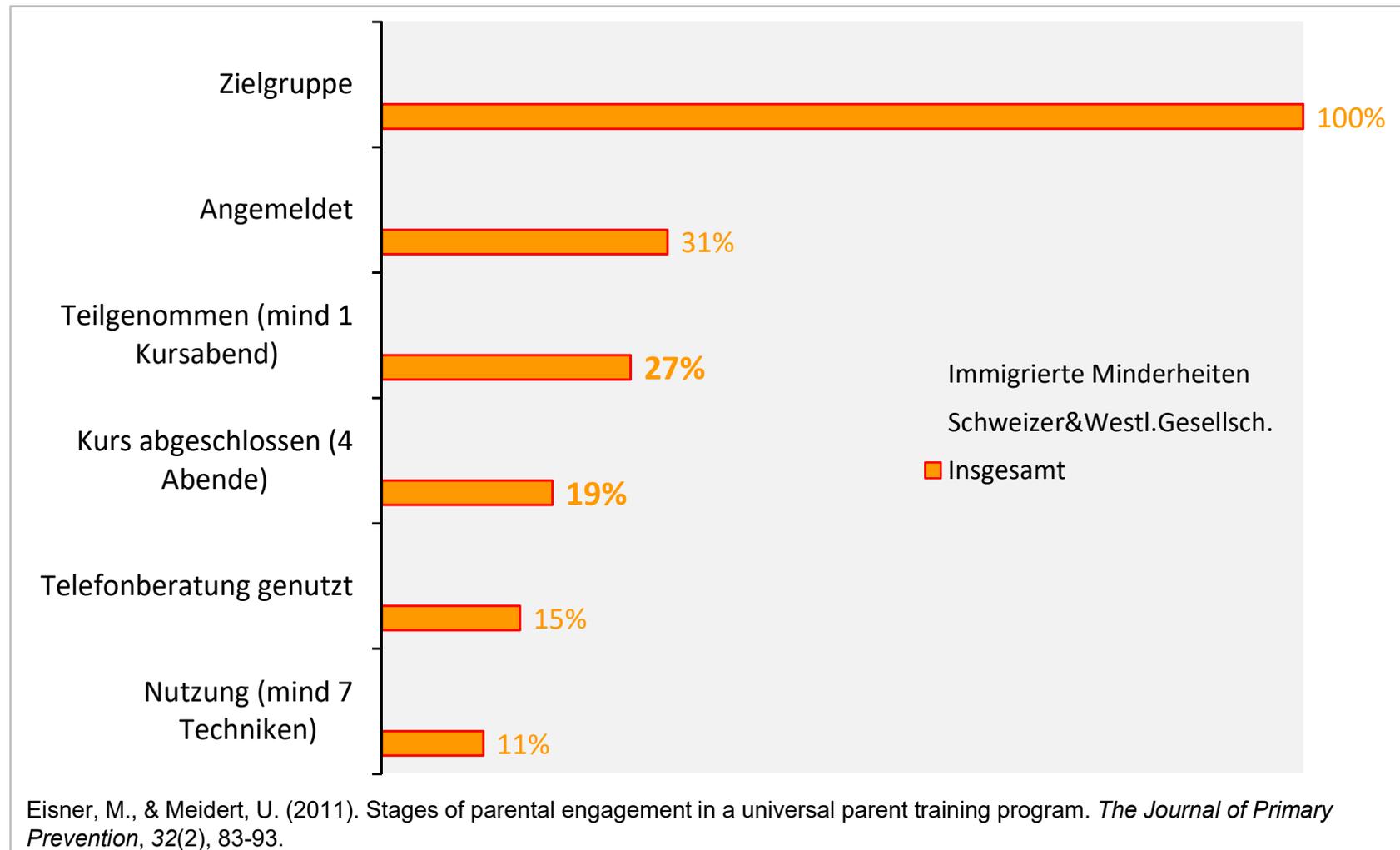


Triple P – Programmumsetzung in z-proso

Die Intervention	<ul style="list-style-type: none">- Triple P Stufe 4: Vier Seminare in Kleingruppen, Videomaterialien, Lehrmaterial, Telefonkontakte nach dem Seminarbesuch
Rekrutierung	<ul style="list-style-type: none">- Rekrutierung unterstützt durch die Schulen- Triple P Kursleitende werden an Elternabenden vorgestellt- Kurse kostenlos und kostenloser Kinderhütedienst- Kurse an allen Wochentagen angeboten- Eltern können Kurs im Quartier oder anderswo besuchen
Fremdsprachige Eltern	<ul style="list-style-type: none">- Informationsmaterial in neun Sprachen- Kurse auf Albanisch, Türkisch und Portugiesisch übersetzt- Telefonische Rekrutierung von fremdsprachigen Eltern
Realisierung (Zwischen März und Juli 2005)	<ul style="list-style-type: none">- 33 deutsche, 3 türkische, 2 portugiesische, 1 albanischer, 1 englischer Kurs- Mehrheitlich vermittelt durch erfahrene und mit Triple P Schweiz ausgewählte Trainer und Trainerinnen- Fremdsprachige Trainer neu rekrutiert und zertifiziert

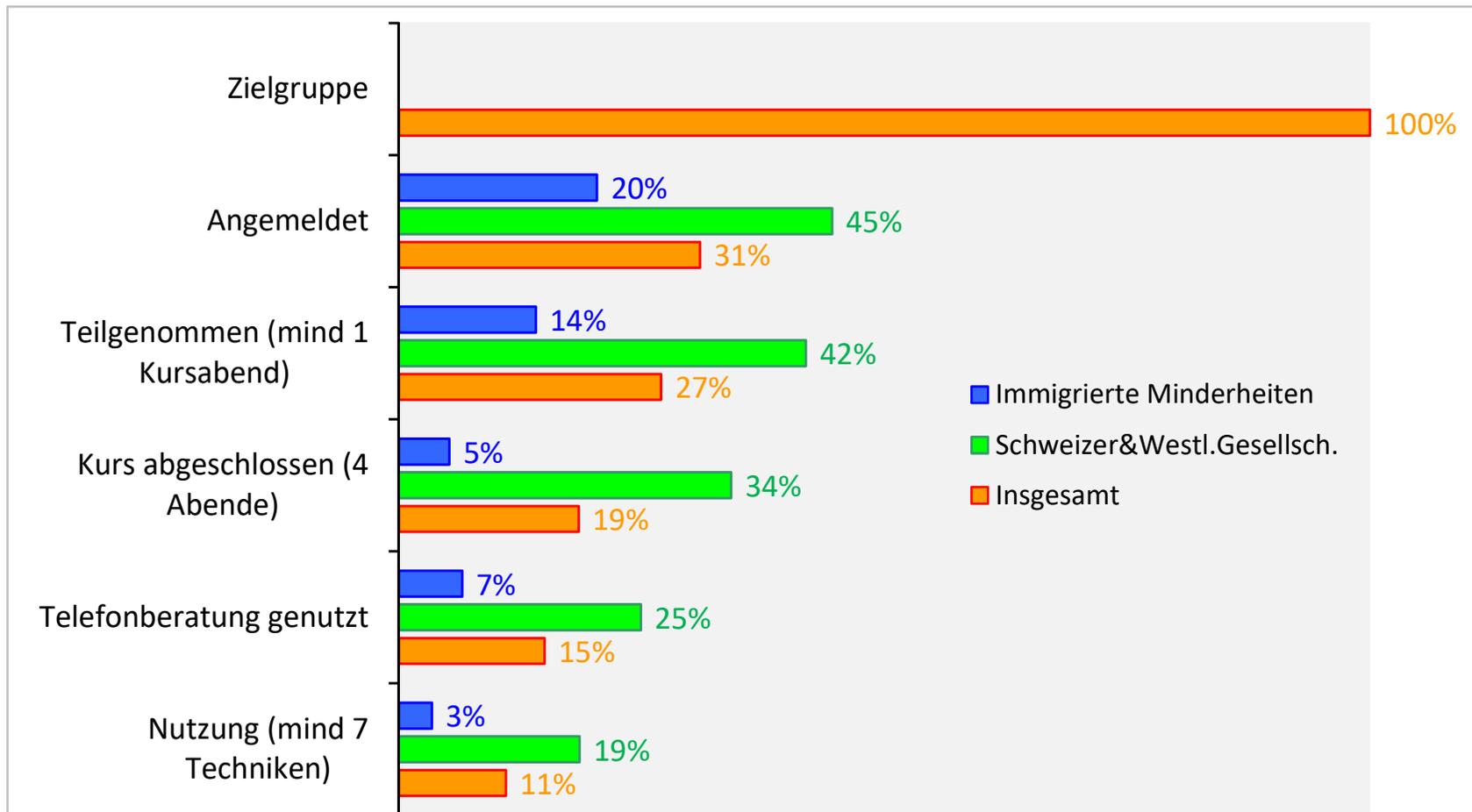


Teilnahme an Triple P





Teilnahme an Triple P



Eisner, M., & Meidert, U. (2011). Stages of parental engagement in a universal parent training program. *The Journal of Primary Prevention*, 32(2), 83-93.



Bisherige Publikationen

Ribeaud, D., Meidert, U., Jünger, R., & Eisner, M. (2007). *Frühprävention von Gewalt und Aggression: Ergebnisse des Zürcher Präventions- und Interventionsprojektes an Schulen*. Somedia Buchverlag.

Übersicht über die Studie und kurzfristige Interventionseffekte bis 9 Jahre.

Malti, T., Ribeaud, D., & Eisner, M. P. (2011). The effectiveness of two universal preventive interventions in reducing children's externalizing behavior: a cluster randomized controlled trial. *Journal of Clinical Child & Adolescent Psychology*, 40(5), 677-692.

Wirkungen von beiden Interventionen auf Externalisierendes Verhalten (Aggression, nicht-aggressives Problemverhalten, ADHS) prosoziales Verhalten, und Konfliktlösungskompetenzen im Alter von 9 und 11 Jahren.

Eisner, M., Nagin, D., Ribeaud, D., & Malti, T. (2012). Effects of a universal parenting program for highly adherent parents: A propensity score matching approach. *Prevention Science*, 13(3), 252-266.

Langfristige Wirkungen von Triple P auf die Kinder derjenigen Eltern, welche den Elternkurs abgeschlossen haben.

Averdijk, M., Zirk-Sadowski, J., Ribeaud, D., & Eisner, M. (2016). Long-term effects of two childhood psychosocial interventions on adolescent delinquency, substance use, and antisocial behavior: a cluster randomized controlled trial. *Journal of Experimental Criminology*, 12(1), 21-47.

Effekte von Triple P und PFADE auf Delinquenz im Alter von 13 und 15 Jahren



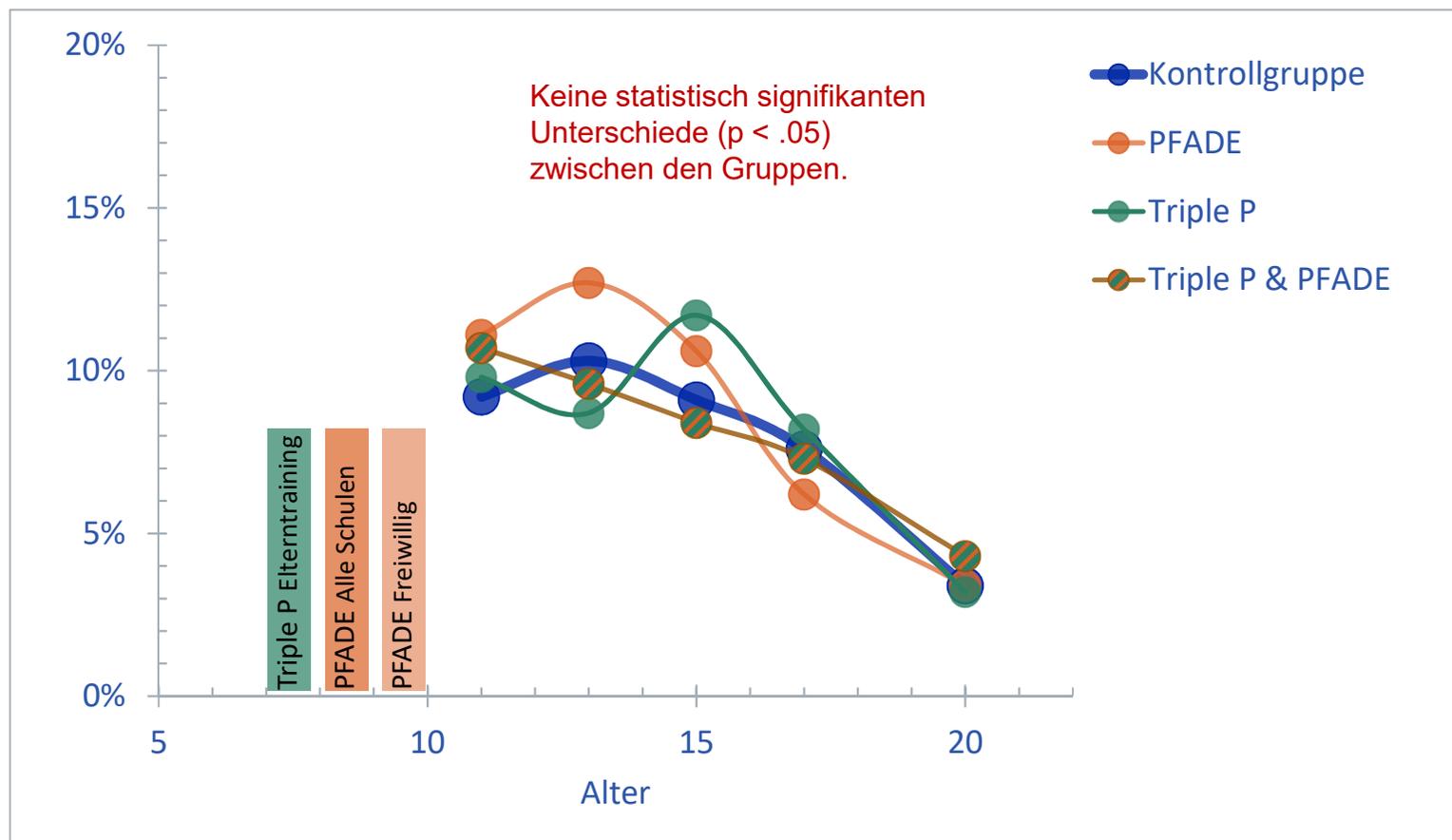
Was ist neu?

Effekte auf....

1. Schwere Delinquenz von 11 bis 20 Jahre, Selbstbericht
 - Körperverletzung
2. Substanzkonsum von 11 bis 20 Jahre, Selbstbericht
 - Cannabiskonsum
3. Polizeikontakt und Einvernahme, Selbstbericht.
4. Verfahren als Täter bei der Jugendanwaltschaft, amtliche Registrierung

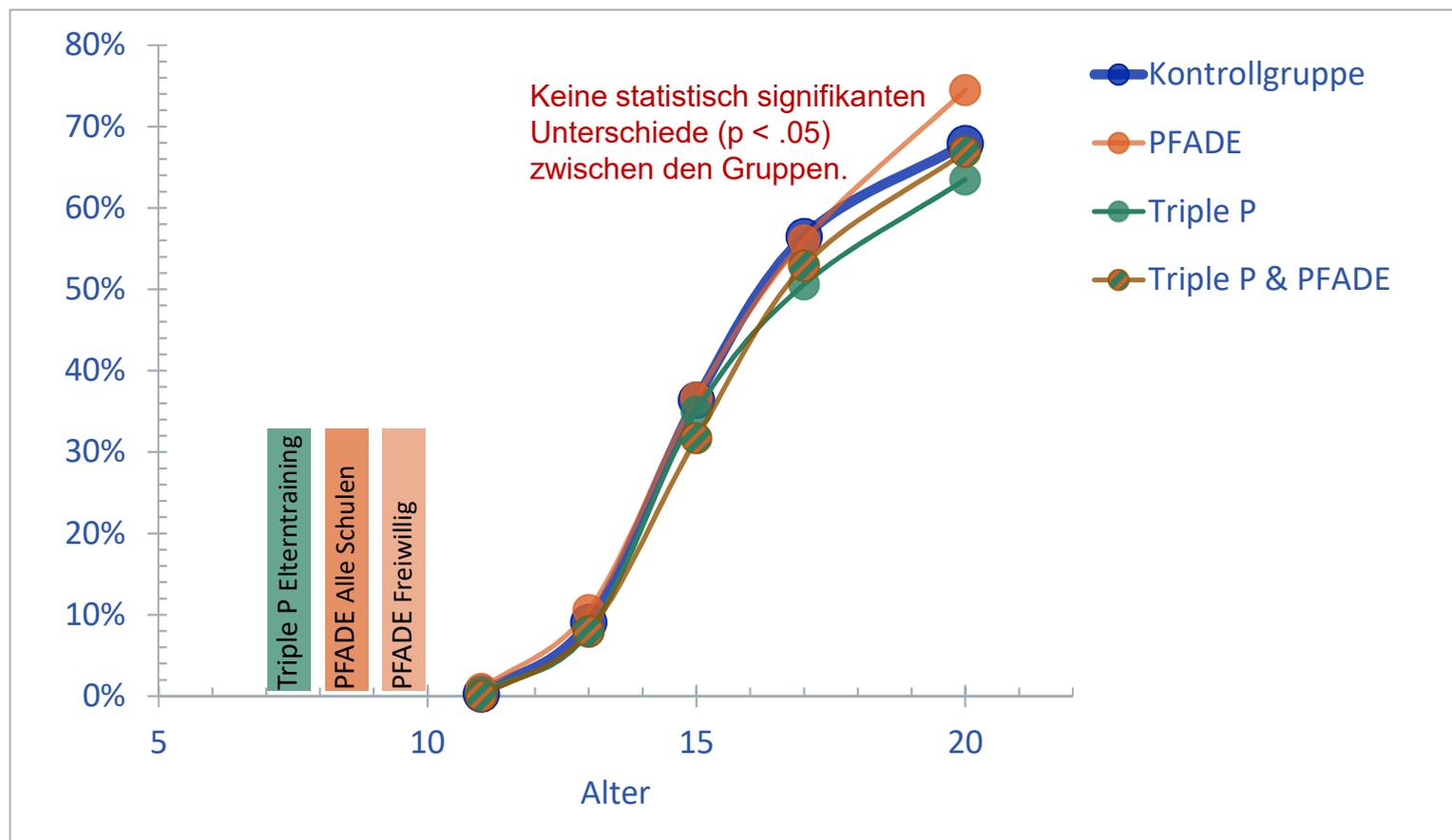


Körperverletzung – 12-Monate Prävalenz



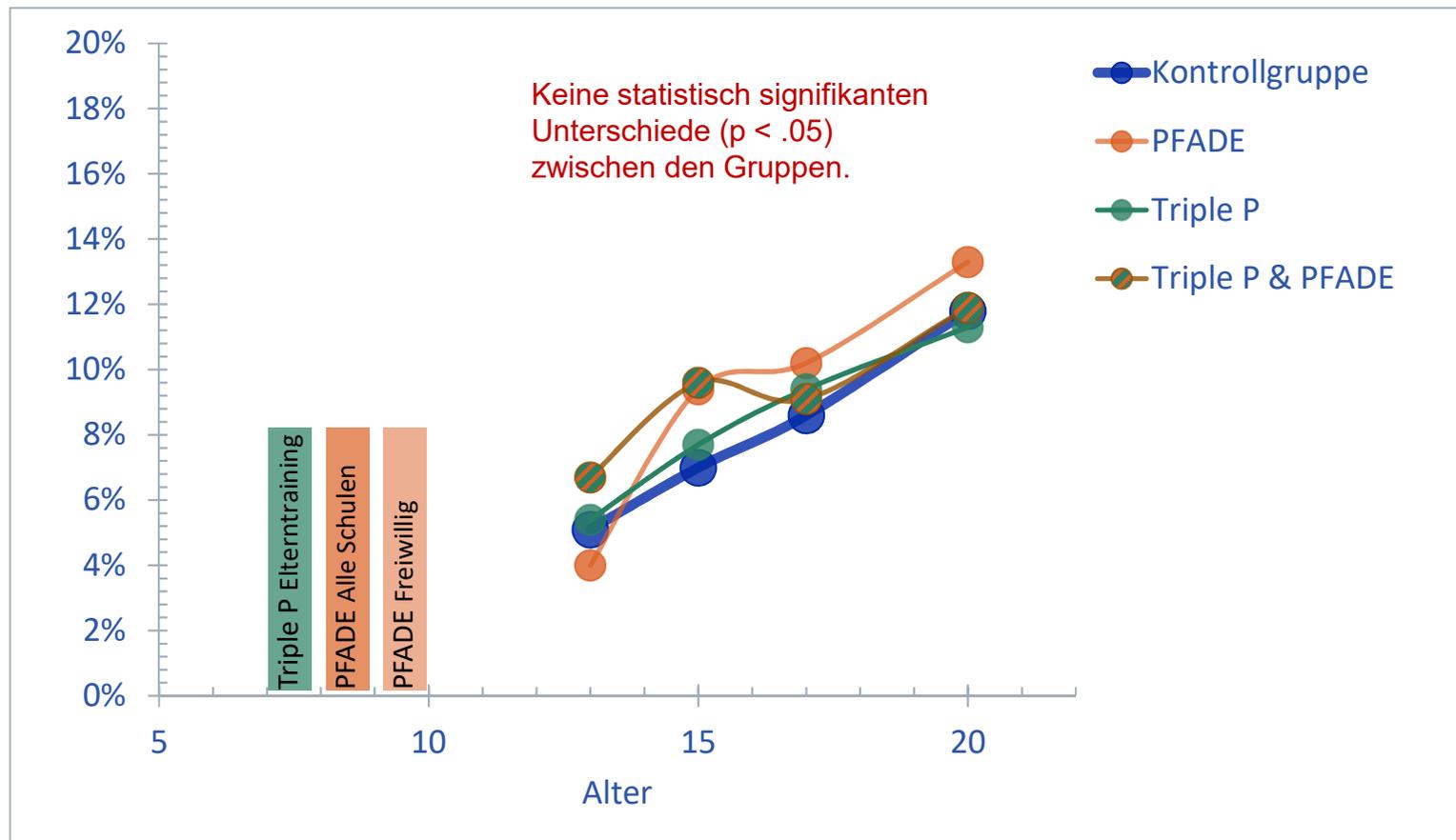


Cannabiskonsum - Lebenszeitprävalenz





Du wurdest bei der Polizei angezeigt und von der Polizei befragt

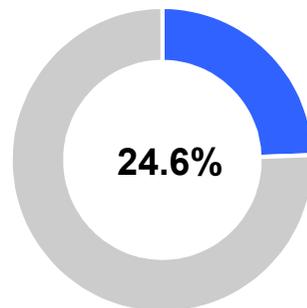




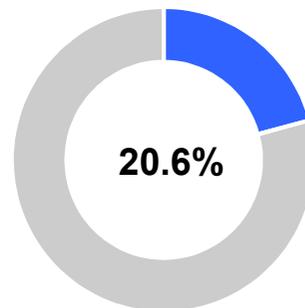
Eintrag als Täter, Jugendanwaltschaft

Keine statistisch signifikanten
Unterschiede ($p < .05$)
zwischen den Gruppen.

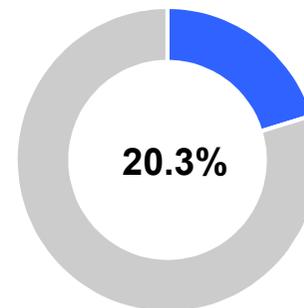
Kontrollgruppe



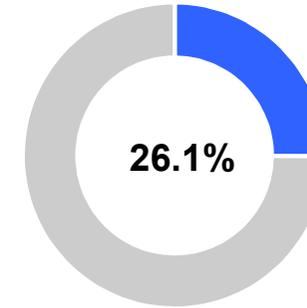
Nur PFADE



Nur Triple P



Triple P und PFADE





Fazit

No Effects

Weder für Triple P noch für PFADE können wir einen langfristigen Effekt im Alter von 13, 15, 17 und 20 Jahren auf Delinquenz, Aggression, Substanzmittelkonsum, polizeiliche Festnahme oder Eintrag bei der Jugendanwaltschaft nachweisen.

Warum?
Vier Spekulationen



Spekulation 1

Die Interventionen wurden nicht ausreichend getreu umgesetzt und Zielgruppen konnten nicht erreicht werden (implementation failure)

Eltern mit tiefer Bildung und Migrationshintergrund konnten nur bedingt für das Elterntaining gewonnen werden (aber unser Rekrutierungserfolg liegt im Durchschnitt anderer Studien).

Die fremdsprachigen Triple P Trainer waren neu ausgebildet.

Nicht alle Lehrpersonen waren von anfänglich PFADE begeistert (aber Akzeptanz war und ist hoch, 70% haben freiwillig weitergemacht)

PFADE wurde erstmals in der Schweiz umgesetzt.

Beide Programme kommen aus dem Ausland und könnten nicht ausreichend angepasst sein.



Spekulation 2

Zusätzlich auf das Bildungssystem ‘aufgefropfte’ Interventionen sind nicht der richtige Weg

Beide Interventionen wurden zum damaligen Zeitpunkt ‘von aussen’ an das Bildungssystem herangetragen. Sie wurden für die Teilnehmenden aber nicht über den Lebenslauf hinweg begleitend umgesetzt.

Es gibt eine Debatte zur Frage ob das Denken in ‘Programmen’ tatsächlich nachhaltig ist oder ob Veränderungen in den Alltagsroutinen notwendig sind.

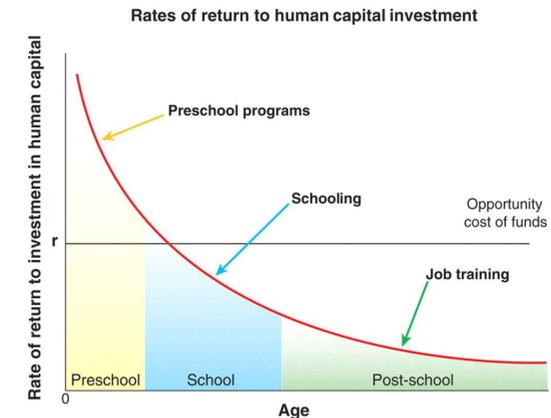
Im Bildungssystem (und in der Elternbildung, z.B. Pro Juventute Elternbriefe) sind in der Schweiz bereits wichtige Prinzipien der Prävention realisiert, das Ausgangsniveau ist hoch.

Die Hypothese: Die Interventionen setzten richtig an, waren aber zu wenig integriert, und konnten daher zu wenig nachhaltige Wirkungen erzielen.



Spekulation 3

Die Idee, dass man mit Frühprävention langfristig spätere Verhaltensprobleme verhindern kann, ist falsch.



Nobelpreisträger James Heckman hat die Idee popularisiert, dass frühe Präventionsprogramme langfristig Verhaltensprobleme verhindern und höchst kosteneffektiv sind (die sogenannte Heckman Curve).

Die Basis für seine These ist schmal. Aktuelle Forschungen stellen die These teilweise in Frage. In den Niederlanden zeigte eine Meta-analyse aller Experimente zu 'early childhood education programs' keine signifikanten langfristigen Effekt.

Fukkink, R., Jilink, L., & Oostdam, R. (2017). A meta-analysis of the impact of early childhood interventions on the development of children in the Netherlands: an inconvenient truth?. *European Early Childhood Education Research Journal*, 25(5), 656-666.

Rea, D., & Burton, D. (2018). Does an empirical Heckman curve exist?. Institute for Governance and Policy Studies.



Spekulation 4

Wirkungen zeigen sich nicht immer dort, wo man sie erwartet

Die Ergebnisse der Forschungsgruppe zu Bildungserfolg um Prof Ulf Zoelitz sind vielversprechend und bildungspolitisch wichtig.

Schulischer Erfolg war nicht eine der ursprünglichen Zielgrößen der Interventionen.

Dass sich langfristige Wirkungen auf Schulerfolg aber keine langfristigen Effekte auf Verhaltensprobleme zeigen ist unerwartet und muss genauer untersucht werden.



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



**Universität
Zürich** UZH

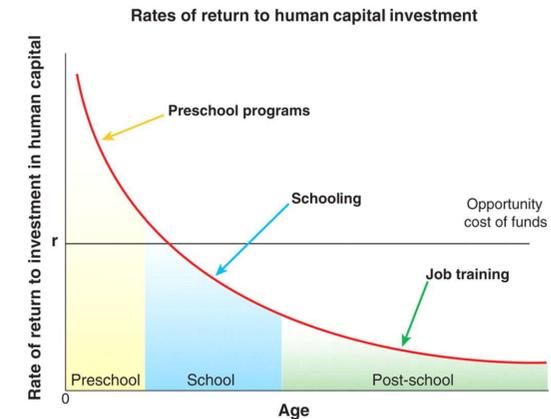


Jacobs Center for Productive Youth Development



Option 3

Die Idee, dass man mit Frühprävention langfristig spätere Verhaltensprobleme verhindern kann, ist falsch.



Nobelpreisträger James Heckman hat die Idee popularisiert, dass frühe Präventionsprogramme langfristig Verhaltensprobleme verhindern und höchst kosteneffektiv sind (die sogenannte Heckman Curve).

Die Basis für seine These ist schmal. Aktuelle Forschungen stellen die These teilweise in Frage. In den Niederlanden zeigte eine Meta-analyse aller Experimente zu 'early childhood education programs' keine signifikanten langfristigen Effekt.

Fukkink, R., Jilink, L., & Oostdam, R. (2017). A meta-analysis of the impact of early childhood interventions on the development of children in the Netherlands: an inconvenient truth?. *European Early Childhood Education Research Journal*, 25(5), 656-666.

Rea, D., & Burton, D. (2018). Does an empirical Heckman curve exist?. Institute for Governance and Policy Studies.



Einige Gründe für bisher vergleichsweise geringe Wirkungen

Programm zu kurz

- Elternbildungsprogramme mit guten Wirkungsnachweisen sind in der Regel länger als Triple P und haben mehr Verstärkungselemente nach dem Kurs

Universelle Intervention erreicht die Zielgruppen nicht

- Viele teilnehmende Eltern brauchen keine „Behandlung“
- Eltern mit tiefer Bildung und Migrationshintergrund konnten nur sehr bedingt gewonnen werden

Zu spät

- Möglicherweise sind die Erfolgschancen für Elterbildungsprogramme besser, wenn sie schon vor dem Kindergarten einsetzen.

Nicht kulturell angepasst

- Einzelne Inhalte von Triple P werden von Mittelschichteltern als zu



Frühprävention wirkt weniger als man denkt

Fukkink, R., Jilink, L., & Oostdam, R. (2017). A meta-analysis of the impact of early childhood interventions on the development of children in the Netherlands: an inconvenient truth?. *European Early Childhood Education Research Journal*, 25(5), 656-666.

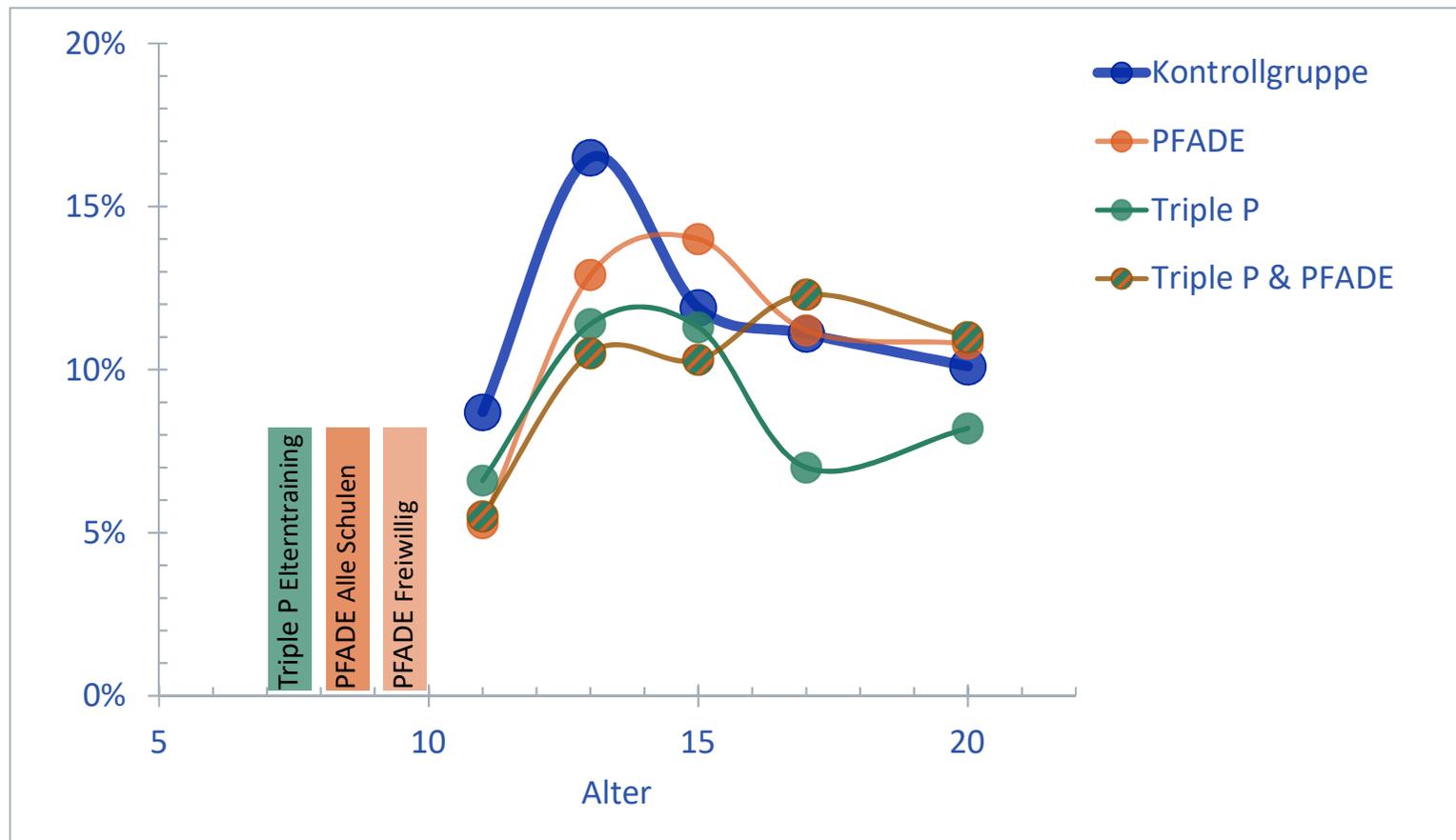


Inhaltsverzeichnis

- Dies ist Blindsatz
- Und braucht nicht gelesen
- Er stellt lediglich Art,
- Stand und Grad von
- Schriftsatz im Entwurf dar.
- Hier weiter lesen
- Zeitverschwendung, da der
- Text im nächsten Satz anfängt



Ladendiebstahl – 12-Monate Prävalenz





Kokainkonsum - Lebenszeitprävalenz

